

70.

AIX-PHILA

AUKTION

Aix Phila

Nr. 70: 15. bis 18. Juni 2022

In der DBZ 12 hatten wir die Briefmarkenauktion in Aachen angekündigt, die überdurchschnittliche Ergebnisse mit einer neuen Bestmarke des Hauses im Hinblick auf die Verkaufsquote von gut 93 Prozent der offerierten Positionen schloss.

Das Deutsche Reich sah bei den Inflationsausgaben 820 Euro für einen Sechserblock der Freimarken 12 Mark von 1922 mit dem markanten Plattenfehler MiNr. 240 I „2 mit spiralförmigem Kopf“, 650 brachte eine 335 AWb zu 10 Milliarden auf 20 Millionen Mark schwarzblau, nach Fotoattest Weinbuch bis auf zwei verkürzte Zahnspitzen einwandfrei. Die im Vorbericht angekündigte unverausgabte

Serie des Generalgouvernements Nr. I/III in Zwölferblocks mit Leerfeldern erreichte nach 6000 Euro Ausruf den beachtlichen Zuschlag von 8200 Euro.

Bei den Zonenausgaben von Nachkriegsdeutschland machte sich eine rege Nachfrage nach den Ministerausgaben der französischen Zone bemerkbar, die aus einer kompletten Sammlung detailliert wurden. Zwei Blätter im Großformat mit der ersten Freimarkenausgabe landeten nach Ausruf von 7000 bei 10 000 Euro. Auch die übrigen Ausgaben verdoppelten oder verdreifachten nach dem Ergebnisbericht ihre Startpreise. Einen Schwerpunkt setzten die Besonderheiten der Bogenrän-

der bei Ausgaben der Bundesrepublik. Ein rechter oberer Eckrandsatz Posthorn kletterte zum Beispiel von 1000 auf 3400 Euro, ein Eckrand-Vierblock der 90 Pfennig zog von 400 auf 1100, ein linker oberer Eckrandsatz Heuss I von 50 auf 620 Euro. Bemerkenswert auch das Ergebnis eines

Satzes zur Verkehrsausstellung 1953, MiNr. 167–170, bei dem alle Werte Formnummern aufwiesen, verwendet auf Einschreiben mit einem Zuschlag von 1050 Euro.

Im Bereich der Europaländer überraschte ein gestempelter Intellektuellen-Satz aus Luxemburg, der bei einem Michel-Wert von 2500 stolze 2100 Euro erreichen konnte. Starkes Interesse galt auch Marken aus der Schweiz: beide Hälften der Doppelgenf erzielten 2900 und 2600 Euro, der Pro-Juventute-Vorläufer mit italienischem Text kletterte sauber gestempelt von 800 auf 2100 Euro. Gute Preise sahen auch Pionierflugbelege – eine Karte mit Nr. IX kam auf 900, eine weitere mit der XI auf 1200 Euro, beide zu jeweils 400 gestartet. Heiß umkämpft bis 17 000 Euro zeigte sich der Sammlungsteil. mb



Kein weiteres Stück bekannt: Posthorn 70 Pfennig als Eckrandstück mit Verzählung durch Bogenumschlag (Zuschlag 2000 Euro).

DBZ 15/2022

AIX-PHILA Briefmarken GmbH

Lothringerstr. 13 · 52062 Aachen

Tel.: 02 41 - 33 99 5 · info@aixphila.de · www.aixphila.de

70.

AIX-PHILA

AUKTION

Kräftige Steigerungen führen zu Spitzenpreisen

Aachen Mit einer Verkaufsquote von gut 93 % stellte das Aachener Auktionshaus AIX-PHILA auf seiner 70. Versteigerung, die wieder online stattfand, eine neue Bestmarke auf, wobei sich die Startpreise im Schnitt fast verdoppelten.

Einen Schwerpunkt setzten dabei wieder einmal die Bogenrandbesonderheiten der Bundesrepublik. Ein rechter oberer Eckrandsatz Posthorn kletterte zum Beispiel von 1000 auf 3400 Euro, ein Eckrand-4er-Block der 90 Pf von 400 auf 1100 Euro und ein linker oberer Eckrandsatz Heuss I von 50 auf 620 Euro. Unglaublich das Ergebnis eines Satz-R-Briefes Verkehrsausstellung 1953 (MiNr. 167-170), auf dem alle Werte Formnummern aufweisen: Zuschlag 1050 Euro!

Natürlich konnte auch die übrige Deutschland-Philatelie mit beachtlichen Resultaten aufwarten: So schloss die unverausgabte Serie Generalgouvernement MiNr. I/III in 12er-Blocks mit Leerfeldern nach 6000 Euro Ausruf mit beachtlichen 8200 Euro. Auf rege Nachfrage stießen auch die Ministerausgaben der Französischen Zone, von denen eine komplette Sammlung aufgelöst wurde: zwei Blätter mit der ersten Freimarkenausgabe im Großformat landeten bei 10 000 (7000) Euro, auch die übrigen Ausgaben verdoppelten oder verdreifachten durchweg ihre Startpreise.

Ähnliches auch bei Europa: Kaum jemand hätte erwartet, dass ein gestempelter Intellektuellensatz aus Luxemburg bei einem MICHEL-Wert von 2500 Euro sage und schreie bei 2100 Euro würde erreichen können. Rie-

seninteresse auch für Marken aus der Schweiz: Beide Hälften der Doppelgenf erzielten 2900 bzw. 2600 Euro, der Pro-Juventute-Vorläufer mit italienischem Text, sauber gestempelt, schoss von 800 auf 2100 Euro.

Steigerte bei AIX-PHILA von 500 auf 780 Euro: Päckchenabschnitt mit zwei Tunis-Päckchenmarken und Zusatzfrankatur.



Stolze Preise auch bei den komplett angebotenen Pionierflugbelegen: eine Karte mit Nr. IX kam auf 900 Euro, eine weitere mit der Nr. XI gar auf 1200 Euro (Ausruf je 400 Euro).

Heiß umkämpft war der Sammlungsteil. Eine Generalsammlung Deutschland kletterte von 10 000 auf 17 000 Euro, eine Kollektion Bayern von 2000 auf 5000 Euro, eine umfangreiche Sammlung Deutsches Reich von 5000 auf 10 000 Euro und eine qualitativ überdurchschnittlich saubere Sammlung Deutsche Kolonien von 3000 auf 9400 Euro. Sogar ansonsten weniger beachtete Sammelgebiete wie Ungarn ungezählt sorgten für Furore: Ausruf 1500, Zu-

schlag 4500 Euro! Bei einer alten Afrikakollektion in drei Schaubek-Schwarten war nach einem Start von 1500 erst bei 5600 Euro Schluss. Ähnlich wie bei einer Klassiksammlung „Alle Welt“ mit einem Ausruf von 1000 Euro, für die der glückliche Sieger eines harten Bietergefechtes stolze 6100 Euro plus Aufgeld hinblättern musste.

Einziges Wehmutstropfen: Der Nachverkauf wurde mangels Masse zu einer eher traurigen Veranstaltung!

Auch eine kleine, aber sehr feine Münzabteilung war Bestandteil der 70. AIX-PHILA-Auktion. Römische Gold- und Silbermünzen wurden mit teils deutlichen Steigerungen zugeschlagen, ebenso eine Reihe deutscher Talermünzen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Dabei erzielten Goldgulden aus Köln bzw. Mainz nach Startpreisen von 400 Euro jeweils beachtliche 560 Euro. Ein 20-Mark-Stück aus Anhalt mit dem Porträt Friedrichs kletterte von 1000 auf 2100 Euro genauso wie eine Goldmünze aus Sachsen-Weimar und Eisenach. Preußen glänzte ebenfalls mit einem 20-Mark-Stück Wilhelm II in Uniform und einem Zuschlag von 3500 (1500) Euro. Ein Dollar-Stück aus Hawaii mit dem Bildnis von Liliokalanina aus dem Jahr 1891 erreichte die verlangten 3000 Euro. Bei der modernen Numismatik erzielten Stücke zu je 2 Euro aus Monaco 2000 bzw. 2200 Euro.

Münzsammlungen und ganze Nachlässe wurden fast komplett zugeschlagen, wobei hier die Startpreis oft verdoppelt oder sogar verdreifacht wurden. Auch Geldscheine wurden zur Zufriedenheit der Veranstalter mit durchweg hohen Aufschlägen versteigert.

Internet: www.aixphila.de

Deutsche Briefmarken-Revue 8/2022

AIX-PHILA Briefmarken GmbH

Lothringerstr. 13 · 52062 Aachen

Tel.: 02 41 - 33 99 5 · info@aixphila.de · www.aixphila.de